

# Die Umschau

auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens.

Erscheint monatlich zweimal.

## Preis

halbjährlich 2,50 M., Weltpost-  
verein 2,80 M. pränumerando  
einschließlich Postgebühr.

Alle Zusendungen  
an die Redaktion sind an die Ex-  
pedition in Berlin zu richten.

Man abonniert bei allen Buch-  
handlungen u. Post-Anstalten,  
sowie bei den Expeditionen  
in Berlin und Hamburg.

Auskunftsblatt für Handel, Spedition, Gewerbe und Industrie  
in Zoll- und Steuerfragen des In- und Auslandes.

Zeitschrift für Zoll- und Steuer-Technik und Verwaltung.

Herausgegeben von einer Anzahl von Fachmännern  
unter Redaktion von Dr. Max Schneider in Hamburg.

## Anzeigen

kosten 15 Pf. die 4 gespaltene  
Petitzelle oder deren Raum.  
Bei Wiederholungen  
billiger.

## Expeditionen:

Berlin **S.W. Großbeerenstr.**  
Hamburg, I. Brandstwiete 13  
(Oberstedt & Schering).

Verlag von **Eugen Schneider**  
in Berlin.

Nr. 1.

Berlin und Hamburg, Januar 1892.

11. Jahrgang.

**Inhalt:** Die geschichtliche Entwicklung der Rübenzucker-Versteuerung und -Industrie (S. 1). Zoll- und Steuertechnisches: Brannt-  
weinsteuer: Ermittlung des Alkohols im Branntwein und die Abfertigung von Likören, Frucht säften u. betreffend (S. 2). Brannt-  
weinsteuernovelle vom 8. Juni 1891 betreffend (S. 2). Contingentierung betreffend (S. 2). Deklaration des Maischmaterials betreffend  
(S. 3). Bescheidung der Gewerbetreibenden durch die Behörden betreffend (S. 3). Zuckersteuer: Entnahme von Zuckerproben und  
Nachschauen in den Zuckerfabriken betreffend (S. 4). Zölle: Behandlung nach der Verzollung zu Grunde gehender Gegenstände (S. 4).  
Erhöhung des Eingangszolls für Äther und Essenzen (S. 4). Handelsverkehr: Controlle im Schiff betreffend (S. 4). Zurückziehung der  
Abgaben: Reichsgerichtsurteil vom 13. Juli 1891, Gerichtsgebührenberechnung bei Vertheilung statt Constatation betreffend (S. 4).  
Verschiedenes: (S. 5). Personal-Nachrichten: (S. 5). Anzeigen: (S. 6).

## Die geschichtliche Entwicklung der Rübenzucker- Versteuerung und -Industrie.

Bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts hinein wurde  
Zucker ausschließlich aus Zuckerrohr gewonnen. Als aber im  
Jahre 1747 der Chemiker Markgraf in Berlin das Vor-  
handensein von Zucker in der Runkelrübe nachgewiesen, und  
sein Schüler Achard diese wissenschaftliche Entdeckung prak-  
tisch erprobt hatte, ging man zuerst in Schlesien mit dem  
Bau von Fabriken zur Herstellung von Zucker aus Runkel-  
rüben vor. Die erste derartige Versuchsfabrik wurde im Jahre  
1796 in Cünern bei Steina a. D. eingerichtet und erzielte  
solche Erfolge, daß bald noch mehrere Rübenzuckerfabriken  
entstanden. Die von Napoleon I. angeordnete Continental-  
sperrre, welche den ausländischen Rohzucker vom Zuckermarkte  
des europäischen Festlandes verdrängte, hatte naturgemäß ein  
Emporblühen der inländischen Rübenzuckerindustrie zur Folge.  
Nach dem Aufheben der Continentalsperrre ging jedoch dieser  
Industriezweig in Deutschland wieder bedeutend zurück, wäh-  
rend er in Frankreich eine hervorragende Entwicklung zeitigte.

Die Erfolge, welche Frankreich auf dem Gebiete der  
Zuckergewinnung aus Runkelrüben zu verzeichnen hatte, ver-  
anlaßten Ende der 30er Jahre unseres Jahrhunderts auch  
Deutschland, sich der Rübenzuckerfabrikation wieder mehr wie  
bisher zuzuwenden, und führten zur Errichtung vieler neuer  
Fabriken. Im Betriebsjahre 1836/37 bestanden im Gebiete  
des deutschen Zollvereins bereits 122 Rübenzuckerfabriken,  
welche Zahl sich bis 1839/40 auf 152 erhöhte. An Rüben  
wurden in dem erstgenannten Jahre 506 923 Centner verar-  
beitet, welche eine Zuckerausbeute von 25 346 Centner Roh-  
zucker ergaben. Im Betriebsjahre 1839/40 kamen 4 405 637  
Centner Rüben zur Herstellung von 220 282 Centner Roh-  
zucker zur Verwendung. Die zur Zuckerfabrikation verwendete  
Rübenmenge war also in der genannten Zeit um das Acht-  
fache gestiegen.

Bei dem vermehrten Konsum an Zucker im Gebiete des  
Zollvereins — im Jahre 1822 betrug derselbe pro Kopf der  
Bevölkerung 1,50, im Jahre 1826 4,07, im Jahre 1840  
4,54 Pfund — und der weiteren Ausdehnung der Rüben-

zuckerfabrikation erscheint es erklärlich, daß die Regierungen  
der Zollvereinsstaaten der Frage einer Versteuerung des aus  
Runkelrüben im Auslande hergestellten Zuckers näher traten.

Bereits im Jahre 1836 wurde dieser Gedanke durch den  
Vertreter der königlich bayerischen Regierung auf der ersten  
General-Zollconferenz angeregt. Es vergingen jedoch mehrere  
Jahre, ehe unter den Regierungen des Zollvereins eine Ein-  
igung über die Art der Versteuerung des Rübenzuckers zu  
Stande kam.

Auf eigene Hand erließ daher die königlich preussische  
Regierung unterm 21. März 1840 eine Verordnung wegen  
Erhebung einer Kontrol-Abgabe von den zur Zuckerbereitung  
zu verwendenden Runkelrüben. Durch diese Verordnung  
wurde der aus Runkelrüben erzeugte Rohzucker mit einer Ab-  
gabe von  $\frac{1}{6}$  Thaler für den Centner belegt, welche von den  
zur Zuckerbereitung bestimmten rohen Rüben mit  $\frac{1}{4}$  Sgr.  
vom Centner erhoben werden sollte. Das Gewicht der Rü-  
ben war vor der Zerkleinerung derselben durch Vermiegung  
festzustellen, wobei eine probeweise Gewichtsermittlung ge-  
stattet wurde. Für Fabriken von unbedeutendem Umfange,  
welche in einem Betriebsjahre weniger als 6000 Centner  
Rüben verarbeiteten, sollte eine Fixation der Abgabe auf  
Grund der angemeldeten und revidirten Materialvorräthe nach-  
gelassen werden. Ein Erlaß oder eine Erstattung der Kon-  
trol-Abgabe wurde in keinem Falle gewährt. Zum Zwecke  
der Sicherung der Abgabe wurden die Besitzer von Rüben-  
zuckerfabriken verpflichtet, ihre Fabrikanlage der Steuerbehörde  
mittelsst Geräte-Nachweisung und Grundriß der Betriebs-  
räume anzumelden, auch jede spätere Aenderung in den Ge-  
räthen anzuzeigen. Die angemeldeten Betriebsräume sollten  
der Aufsicht der Steuerbeamten unterliegen. Außerdem mußte  
von den Fabrikhabern im Herbst jeden Jahres nach Been-  
digung der Ernte ein Verzeichniß sämtlicher Rübenvorräthe  
der Steuerbehörde des Bezirks eingereicht und jeder fernere  
Zugang von Rüben angezeigt werden. Am Schlusse jedes Ka-  
lendermonats wurde der Betrag der Abgabe festgestellt und  
dem Fabrikhaber mitgetheilt, welcher die Steuer nach Be-  
endigung der Winterbetriebsperiode in drei gleichen Theilen,  
am 1. Mai, 1. Juni und 1. Juli zu zahlen hatte. Die Ver-  
anlassung von zur amtlichen Verwiegung nicht vorgelassenen